



Durch einen dichterischen Kunstgriff wird die fiktive Geschichte auf wirkliche Schauplätze projiziert. Neben Lokalitäten an der Donau, bis hin zur Etzelburg nahe Budapest, ist Worms am Rhein einer der Hauptorte dieser Sage; um 1200 ist die Stadt im Zentrum kaiserlicher Macht. Das Jagdgebiet der Nibelungen ging wohl bis in den Odenwald hinein. – Als mögliche Lokalität eines ebenso heimtückischen wie folgenreichen Mordes gilt der Siegfriedbrunn. Der Geopfad „Nibelungenweg“ stellt Ihnen die Sage vor. Er verläuft auf einem Abschnitt des „Nibelungenmarkungsgrenze im obersten Gassbachtal.

Strophe um Strophe wurde ein Handlungsstrang entwickelt, der sich um Liebe und Hass, Treue und Verrat, Mord und Magie rankt und durch alle Jahrhunderte hindurch spannend und mitreißend geblieben ist – ein zeitloses „Fantasy-Abenteuer“ von Königen und Königinnen, Rittern und Zwergen, Drachenblut und einem magischen Schwert. Historisierend spielt die Sage mit einem spätantiken Ereignis: der Zerschlagung des Burgunderreichs.

sich zudem uralter Sagenmotive.

Das Nibelungenlied ist eine Sage, ein Mythos, der vor rund achthundert Jahren erdichtet wurde. Aufgeschrieben wurden die Verse von einem unbekanntem, trotz aller Forschung nicht eindeutig identifizierten Dichter. Sein Erzählwerk stammt aus der hochmittelalterlichen Zeit staufischer Könige. Der Verfasser hatte keine Dokumentation historischer Ereignisse im Sinn, er verwandte Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Epochen zu fiktiven Helden seines Dramas und bediente

„Uns ist in alten Mæren wunders vil geseit
von Helten lobæren, von grôzer arebeit,
von freuden, hochgeziten, von weihen und von klagen,
von küener recken strîten muget ir nu wunder hoeren sagen...“

Das Nibelungenlied – Schauplatz Graseltenbach



GRASELLENBACH

Mythen, Kultur und Erdgeschichte



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald
assisted by UNESCO

Globaler-Europäischer-Nationaler Geopark

Zu dieser Zeit verabschiedet sich der Königssohn Siegfried von seinen Eltern auf Burg Xanten am Niederrhein. Der vor Kraft strotzende junge Mann möchte auf Reisen gehen und sich erproben. Manches von dem, was er in vielen Ländern durchlebt, scheint zauberhaft: So trifft er auf die Königsbrüder Nibelung und Schilbung, von denen er das magische Schwert Balmung erhält. Doch als es zum Streit kommt, entreiselt der Xantener ihnen einen unermesslichen Schatz, den Hort der Nibelungen. Tarnmantel. Bald darauf trifft Siegfried auf einen Drachen, tötet auch diesen mit seinem Schwert und badet im Drachenblut, wo ein Lindenblatt zwischen den Schutlerblättern liegt, bleibt verletzlich.

Der Königshof zu Worms: Gunter, Gernot und Giseher heißen die drei königlichen Brüder des Burgunderreichs. Ein loyaler Adel steht ihnen zur Seite, allen voran Hagen von Troneje. Kriemhild, die schöne Königsschwester, hat eines Tages einen Traum: Sie möchte auf Reisen gehen und sich in ihr Herz geschlossen hat, wird und den Tod des zukünftigen Mannes ihrer Tochter weissagt, von zwei Adlern zerrissen. Als ihre Mütter den Traum deutet Ein prächtiger Falke, den sie in ihr Herz geschlossen hat, wird

Zeitloser Mythos: Nibelungensage nacherzählt



Tage später, als Siegfried, Gunter und Hagen an eine einsame

Siegfried hat dich bezwungen!“ Da fordert Brünhild den Tod Kriemhild das nie zuvor Gesagte aus: „Nicht Gunter, sondern Kirche geräten die zwei Königinnen in Streit. Gereizt plaudert Jahre später besuchen sie den Wormser Königshof. Vor der Siegfried und Kriemhild leben bald gemeinsam auf Burg Xanten.

Nun will Gunter nach Island aufbrechen, um Königin Brünhild der Feinde. senz des gefürchteten Helden führt schließlich zur Kapitulation und die Burgunden reiten den Feinden entgegen. Doch die Prä-rücken näher. „Angriff ist die beste Verteidigung“, rat Siegfried richt: Kriegi Gewaltige Heere aus Sachsen und Dänemark beginnt ihre Liebe. Wie ein Donnerschlag kommt die Nacht Siegfried fühlt sich seinerseits zu Kriemhild hingezogen; leise wöhnisch. Der Königsschwester gefällt der Drachentöter und Brüder gewinnt. Nur Hagen beobachtet den Eindringling arg-

Waldquelle gelangen, beugt sich Siegfried nieder und trinkt.



Voller Leid endet die Geschichte von Liebe, Treue und Verrat – und bleibt über die Jahrhunderte doch eine unendliche Sage, ein zeitloser Mythos.

fenmeister die Königin.

Brünhilds Befehl ist in die Tat umgesetzt und Kriemhilds Ver-zweiflung ist groß. Mit einem infamen Trick lässt Hagen bald noch ihren Nibelungenschutz im Rhein versenken. Die König-liche Witwe sieht sich erneut betrogen und hat nur eines im Sinn: Rache an Hagen und ihrem verräterischen Königsb Bruder. Als der Hunnenkönig Etzel um Kriemhild wird, wird sie dessen Frau und Herrin der Etzelburg bei Budapest. Nach Jahren läßt man feiert gemeinsam das Sonnenfest. In der Nacht weist sie ihre Wormser Familie an die Donau ein. Alle kommen und Frau und Herrin der Etzelburg bei Budapest. Nach Jahren läßt

Xantener zu mächtig geworden.

Da nimmt Hagen den Speer und stößt ihn entschlossen in sei-

Wanderbar? Na klar!

Die Landschaft der Graseltenbacher Ortsteile ist von naturräumlichen und kulturgeschichtlichen Kleinodern durchzogen. Auch ihr geheimnisvoller Sagenschatz verleiht ihr ein „wunderbares“ Profil. Sie können das alles auf Schritt und Tritt entdecken: Graseltenbach ist „wanderbar“!

Vielleicht möchten Sie von hier aus eine Wanderung über den als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifizierten Nibelungensteig beginnen? Etwa 100 Meter von der Tourist Info entfernt finden Sie den Einstieg in dieses Odenwälder Wandererlebnis.

Am Nibelungensteig begleiten Sie einige Geopark-Tafeln, welche die mittelalterliche Sage nacherzählen. An vielen weiteren Wanderwegen präsentieren Ihnen zahlreiche Einzelfafeln, so genannte Geopunkte, kulturlandschaftliche Besonderheiten. Machen Sie sich auf schöne Überraschungen gefasst!

Informationen über weitere Freizeitangebote erfahren Sie bei der „Tourist Info Nibelungenland Odenwald“ in der Nibelungenhalle unter der Telefonnummer 06207/2554 oder auch unter der Adresse <http://www.graseltenbach.de> im Internet. Unter <http://www.nibelungensteig.de> entdecken Sie alles Wichtige über den „Qualitätsweg“ und unter <http://www.geo-naturpark.net> stellt sich Ihnen der Geo-Naturpark vor. Als zuverlässigen Begleiter empfehlen wir Ihnen die Wanderkarte im Maßstab 1:20.000 (Nr. 9 „Der Überwald“).



Graseltenbach – das grüne Herz des Odenwaldes Mythen, Kultur und Erdgeschichte

Die Gesamtgemeinde Graseltenbach besteht aus den Dörfern Hammelbach, Litzelbach, Scharbach-Tromm, Wahlen und Graseltenbach. Sagen und Kultur, geologische Attraktionen und überall der Atem des Nibelungenliedes: Alles das bereichert die Atmosphäre dieses Ortes. Geopark-Tafeln sind Ihre Begleiter und helfen, das Verborgene in der Landschaft zu entdecken.

Dieses Faltblatt möchte Sie auf eine Reise einladen. Erkunden Sie die Sehenswürdigkeiten Graseltenbachs!

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Graseltenbach
Fon: 06253/9494-0
Web: <http://www.graseltenbach.de>
Mail: sekretariat@gemeinde-graseltenbach.de

Konzept, fachliche Bearbeitung, Texte:
Michael Hahl – Projektbüro proreg
Fon: 06274/927855
Web: <http://www.proreg.de>
Mail: info@proreg.de

Gesamtkonzeption, Karte, Layout:
Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
Fon: 06251/70799-20
Web: <http://www.geo-naturpark.de>
Mail: info@geo-naturpark.de

Fotos:
Gemeinde Graseltenbach, Michael Hahl



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald
assisted by UNESCO



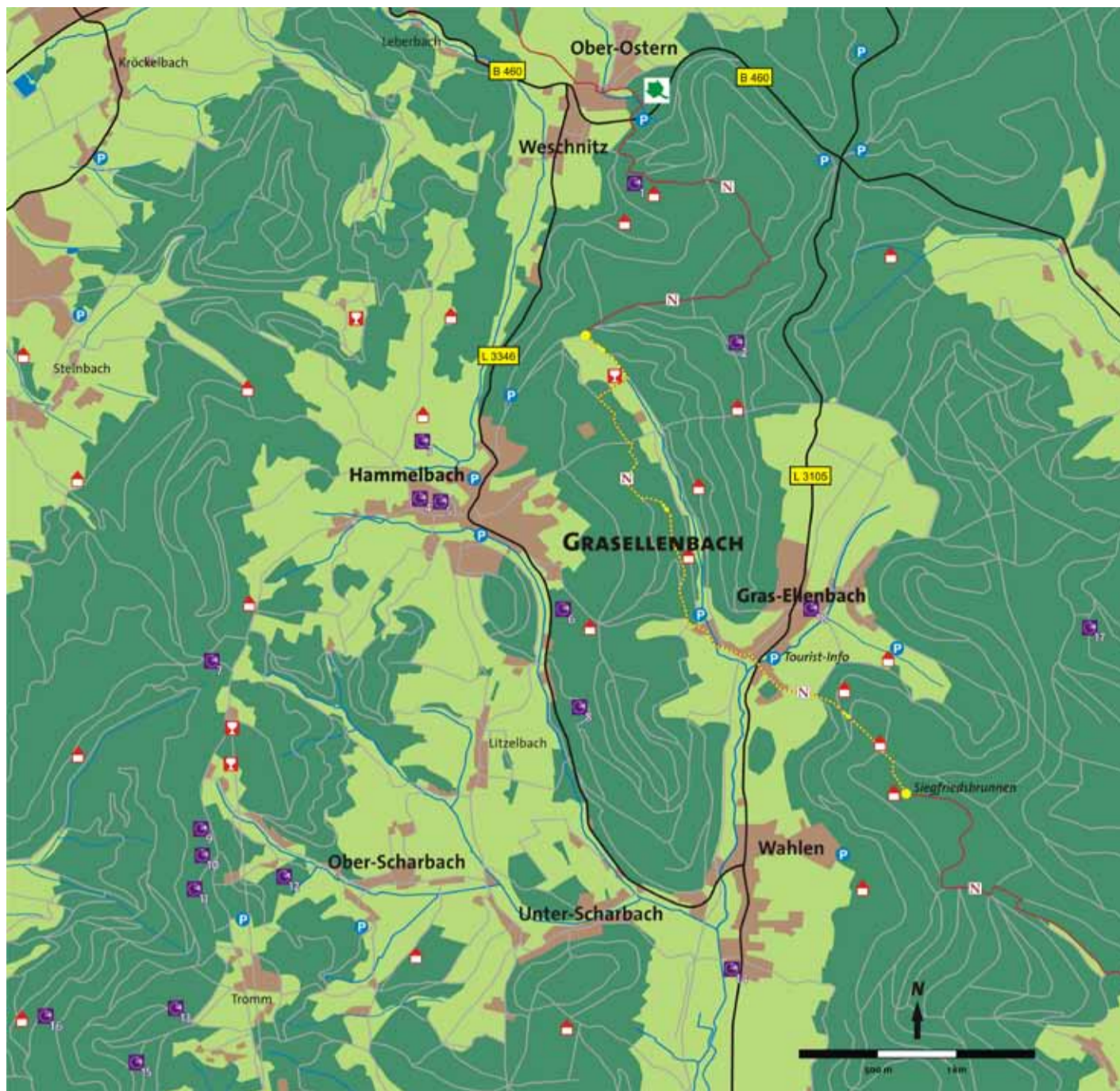
Globaler-Europäischer-Nationaler
Geopark
Bergstraße-Odenwald
Nibelungenstraße 41
64653 Lorsch
Fon 06251/70799-0
Fax 06251/70799-15
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de
www.europeangeoparks.org



Juni 2011

proreg
Michael Hahl

Gemeinde Graseltenbach
Schulstraße 1
64689 Graseltenbach
Fon 06253/9494-0
Fax 06253/21026
info@gemeinde-graseltenbach.de



- 1 "Der Kapellenberg"
- 2 "Die alte Kiefer und der Wind"
- 3 "Wo die Weschnitz das Licht der Welt erblickt"
- 4 "Die Hammelbacher Kapellenruine"
- 5 "Oben die Toten, unten die Lebendigen"
- 6 "Heißes Rätselraten um den Kalten Brunnen"
- 7 "Die Hexen und der Brandschneider"
- 8 "Eine Flut in der Wüste"
- 9 "Feldspat, Quarz und Glimmer ..."
- 10 "Der Grenzwall auf der Tromm"
- 11 "Steilabfall der Tromm"
- 12 "Steinbruch in der Streitsdöll"
- 13 "Herrschaften im Überwald"
- 14 "Die Entdeckung der Burg Waldau"
- 15 "Ireneturm - Aussicht über den Tromm-Granit"
- 16 "Der Steinbruch Borstein"
- 17 "Der Weißfrau-Brunnen"
- 18 "Hirtenhaus"
- Umweltpädagogische Station Forsthaus Almer
- Wanderweg Nibelungensteig
- Geopfad Nibelungenweg

Die 1972 zusammengelegte Gesamtgemeinde *Grasellenbach* besteht aus den Dörfern Hammelbach, Litzelbach, Scharbach-Tromm, Wahlen und Gras-Ellenbach. Der folgende „Steckbrief“ stellt sie Ihnen in aller Kürze vor:

Hammelbach

Ersterwähnung: 1324 (mittelalterlicher Zentort), vermutlich schon im Jahr 795 unter dem Namen „Richtigesbura“ besiedelt
 Geotouristische Highlights: Granit-Buntsandstein-Grenze, gotische Kapellenruine und Sandsteingrabdenkmäler
 Einwohnerzahl: ca. 1400, staatlich anerkannter Luftkurort

Litzelbach

Ersterwähnung: 1320
 Geotouristische Highlights: Granit-Buntsandstein-Grenze, alte Steinbrüche, Blütezeit der Sandsteinindustrie um 1900
 Einwohnerzahl: ca. 170, Erholungsort

Scharbach-Tromm

Ersterwähnung: 1359
 Geotouristische Highlights: Tromm-Gipfel mit Granit-Aufschlüssen, Ireneturm, Granit-Buntsandstein-Grenze
 Einwohnerzahl: ca. 500, Erholungsort

Gras-Ellenbach

Ersterwähnung: 1324
 Geotouristische Highlights: Siegfriedbrunnen, Hirtenhäuschen, Sandsteinabbau im 19. Jh., historische Mangangerzeugung im Tagebau
 Einwohnerzahl: ca. 1000, staatlich anerkanntes Kneipp-Heilbad

Wahlen

Ersterwähnung: 1359 (historischer Sitz des Hochgerichts), Dorf ist aus Wasserburg „Waldau“ hervorgegangen“
 Geotouristische Highlights: historischer Erzabbau mit Verhüttung sowie Sandsteinabbau
 1901 bis 1983 Anschluss an Bahnlinie von Wald-Michelbach bis Wahlen
 Einwohnerzahl: ca. 900, staatlich anerkannter Erholungsort



Im Reich alter Mythen

Eine Vollmondnacht auf der Tromm, vor gut und gerne 500 Jahren: Zwei Käuzchen rufen und von fern heult gespenstisch ein Wolf. An einer Wegkreuzung versammeln sich einige Hexen, heimlich beobachtet von dem alten Brandschneider. Doch er wird entdeckt und man hat ihn nie wieder gesehen, weiß die Sage.

Noch heute erinnert ein Sockelstein an das *Brandschneiderskreuz*, welches hier früher zur Erinnerung an den Verschollenen aufgestellt wurde. Die alte Mythe, die sich darum rankt, fällt in die düstere Zeit zweifelhafter Hexenverfolgungen. Was sich am Brandschneiderskreuz wohl einst tatsächlich zuge tragen hat?

Nicht weit entfernt treffen Sie auf den *Lindenstein* und das *Wildleuthäusl* – zwei markante Felsformationen der Tromm. Gab es sie wirklich, die „wilden Leute“ und lebten einige hier, unter den Felsen des Trommgranits? Von kleinen Menschengestalten mit zottigen Haaren, die halbnackt im Wald gehaust hätten, sprach man früher. Oder lebten hier vielleicht heilkundige Kräuterleute, die sich vor der Hexenverfolgung in die Wälder flüchteten? Grasellenbach ist ein Reich alter Mythen!



Herzschlag der Geschichte

Wo heute längst der Wald zurückgekehrt ist, finden Sie einen alten *Grenzgraben* – stiller Zeuge des politischen Kräftespiels früherer Jahrhunderte. Lange konkurrierten die Kurfürsten und Erzbischöfe von Mainz mit den Pfalzgrafen bei Rhein. In deren Einzugsbereich lagen auch die zersplitterten Zenten des Überwaldes. Der Grenzgraben ist – neben Grenzsteinen und Grenzwallen – ein Überbleibsel des herrschaftlichen Ringens um kleinräumige Territorien.

Doch nicht nur in Wald und Flur, natürlich auch in den Dörfern schlägt das Herz der Geschichte: So treffen Sie in Hammelbach auf altherwürdiges Mauerwerk. Wenn Sie durch ein Schmiedetor treten, entdecken Sie die Ruine der um 1400 erbauten *Zentkirche*, ein spätmittelalterliches Kleinod der Baukunst. Schon in Alterszeiten wurde hier ein *Friedhof* mit eindrucksvollen Grabmälern angelegt. „Oben die Toten, unten die Lebendigen“, so lautete die Inschrift an der Stützmauer des Friedhofs: In den Sandstein hatte man die Zellen des *Zentgefängnisses* und den Pranger eingelassen.

Nördlich von Gras-Ellenbach und Hammelbach ragt der Kapellenberg empor; im verklärten Licht zwischen Mythos und Geschichte schlummert hier die *Walburgiskapelle*, deren Vorgängerbau ein Bergkirchlein aus dem 8. Jh. gewesen sein soll – ein Zeichen aus der frühen Zeit der Christianisierung im Odenwald. In dem um 1770 erbauten Gras-Ellenbacher *Hirtenhaus* kam einst der Sauhirt unter, der die Schweine der Bauern zur Eichelmast in den Wald trieb. Jahrhundertlang war die Waldweide üblich. Auch Rinder weideten in den lichten Hudewäldern, in denen nur wenige Bäume zu voller Größe emporwachsen konnten. Das Hirtenhaus war zeitweise auch Armenhaus und erzählt von bäuerlicher Alltagskultur.

Faszination Natur

Durch die Klüfte des Buntsandstein zirkuliert Grundwasser. Auf Tonschichten oder auf Granit wird Wasser gestaut und tritt an den Talhängen ans Tageslicht. In Hammelbach und Scharbach – am Übergang vom Granit zum Sandstein – bilden sich zahlreiche Quellen. Eine davon ist der Ursprung eines 58,9 Kilometer langen Flusses: die Hammelbacher *Quelle der Weschnitz*. Nachdem die Ortsgruppe des Odenwaldklubs den Quellaustritt 1952 neu gefasst hatte, entstand nach und nach eine kleine Erholungsanlage.

Rätselhaft spritzt eine Wasserfontäne am *Kalten Brunnen* etwa vier Meter hoch. Sie speist einen kleinen Teich. Wenn Sie erkunden möchten, wie dieses Wasserspiel entstanden ist, können Sie direkt vor Ort, am Hammelbacher Springbrunnen mehr dazu erfahren; die dortige Geopunkt-Tafel weiß Bescheid. Nur so viel sei hier verraten: Schon die alten Römer kannten das hydraulische Prinzip ...

Quellen, Bachläufe, Waldmoor, Felsen – die Vielfalt des Grasellenbacher Naturraums ist groß. Der Wald ist weiträumig und kann auch einige Baumveteranen aufweisen: Eine im Volksmund *Krumme Tanne* genannte Kiefer ragt mit eigentümlich schräger Wuchsform aus ihrer Lichtung nördlich von Gras-Ellenbach. Mit einem Alter von rund 300 Jahren und einem Stammumfang von 1,70 Meter ist dieses Naturdenkmal ein wahrer Riese unter den Odenwälder Kiefern.



Zeitmaß der Erdgeschichte

Der Kristalline Odenwald ist Teil eines magmatischen Gesteinskörpers, der vor etwa 340 Millionen Jahren bei der Kollision von Kontinenten entstand. Dabei wurde ein Gebirge aufgefaltet, in dessen unteren Stockwerken sich Granit bildete. Heute ist der Granit durch Erosion aufgeschlossen. Wir finden ihn beispielsweise am *Lindenstein* und am *Wildleuthäusl*, wo der *Trommgranit* zu rundlichen Felsformen verwittert ist (Wollsackverwitterung).

In Grasellenbach können Sie vielen erdgeschichtlichen Relikten begegnen, sowohl an natürlichen Felsformationen als auch in den zahlreichen alten Steinbrüchen, die von der kunstvollen Tradition Odenwälder Steinmetze zeugen. Während im Steinbruch *Streitsdöll* der Trommgranit abgebaut wurde, konnte man im *Litzelbacher* und *Gras-Ellenbacher* Steinbruch den Buntsandstein gewinnen, der sich einst – vor rund 250 Millionen Jahren – als Ablagerung episodisch fließender Flüsse in einem wüstenhaften Klima auf dem Großkontinent Pangäa bildete.

Die Position Grasellenbachs – unmittelbar am Übergangsbereich zwischen Granit und Sandstein – macht diesen Landstrich auch geologisch ganz besonders attraktiv.

Der *Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald* umfasst eine Fläche von über 3500 Quadratkilometer zwischen Rhein und Bergstraße, Odenwald, Main und Neckar. Er trägt nicht nur das Prädikat eines Nationalen Geoparks, sondern gehört auch dem *European Geoparks Network* sowie dem *UNESCO Global Network of Geoparks* an – ein vielfach ausgezeichneter Landstrich für lebendige Begegnungen mit Erdgeschichte, Natur, Mensch und Kultur.
 Weitere Informationen: <http://www.geo-naturpark.net/>